

Neues oberösterreichisches Hundehaltegesetz: Katastrophale Auswirkungen auf Tierheime

(4Pfoten, April 2024)

Reine Anlassgesetzgebung stellt Hunde unter Generalverdacht!

Der Tierschutz stellt dem Entwurf des neuen oberösterreichischen Hundehaltegesetzes, dessen Begutachtungsfrist nun ausläuft, ein vernichtendes Zeugnis aus. Zum einen werden Hunderassen bzw. Hunde ab einer bestimmten Größe unter Generalverdacht gestellt – ganz unabhängig davon, ob sie verhaltensauffällig sind oder nicht. Zum anderen befürchtet man eine Abnahme- und Abgabewelle von Hunden und somit eine immense zusätzliche Belastung für Tierheime.

„Dieses Gesetz ist eine Riesenenttäuschung – eine reine Anlassgesetzgebung, die sämtliche wissenschaftlichen Erkenntnisse missachtet: Längst schon ist die Forschung auf dem Stand, dass Rassen absolut nichts über die Gefährlichkeit eines Hundes aussagen. Dieses durchsichtige politische Manöver wird auf dem Rücken der Tiere ausgetragen, da unter anderem die Vermittlungschancen vor allem „großer“ Tierheim-Hunde und bestimmter Rassehunde künftig drastisch erschwert werden“, so eine Expertenmeinung!

Die Auswirkungen auf die Tierheime werden katastrophal sein!

„Es ist völlig unverständlich, warum mit der weiteren Kategorisierung von Hunden in Gewichts- und Größenklassen eine weitere Abnahme- und Abgabewelle und somit eine zusätzliche Belastung für Tierheime in Kauf genommen wird. Was sind die Pläne der Landesregierung, um betroffene Tiere dort wieder herauszubekommen und die Vermittlungschancen zu erhöhen?“

Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass das Gesetz teuer wird: Denn auch die öffentliche Hand wird die dadurch steigenden Kosten künftig zu einem Teil finanzieren müssen.

Ursache der Probleme völlig ignoriert

Das Schlimmste ist die Tatsache, dass die eigentliche Ursache der Gefährlichkeit von Hunden überhaupt nicht berücksichtigt wird: „Dazu müsste man am anderen Ende der Leine ansetzen. Es fehlt an intensiver Aufklärung über einen artgemäßen Umgang mit Hunden, die unabdingbar ist, um künftige Beißvorfälle zu verhindern und auch wirklich nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Menschen müssen dahingehend geschult werden, ihre eigenen Hunde zu „lesen“ und adäquat auf sie reagieren zu können. Kein Hund wird böse oder aggressiv geboren; vielmehr bestimmen in erster Linie die Erfahrungen, die er etwa während seiner Sozialisierung und Erziehung sammelt, ob er verhaltensauffällig wird oder nicht.“

Die „Alltagstauglichkeitsprüfung“, wie sie Inhalt des Gesetzesentwurfs ist, muss man auch kritisch sehen: „Bei einer Prüfung handelt es sich um eine Momentaufnahme. Viel zielführender wären wie auf Bundesebene in der Novelle des Tierschutzgesetzes angekündigte verpflichtende Trainings-Praxisstunden, sodass individuell auf die Bedürfnisse der Hunde und ihrer Halter:innen eingegangen werden kann. Somit können unter anderem die unterschiedlichen Ansprüche des Alters, des Umfelds und der Vorgeschichte des Tieres berücksichtigt werden, was im engen Zusammenleben von Hund und Mensch von hoher Bedeutung ist. Den Halter:innen werden damit effektive und umsetzbare Tipps für die tatsächliche Praxis und Alltagsbewältigung mitgegeben“, meinen Experten. Sachkunde-Kurs, Praxisstunden und auch Beurteilungen von Verhaltensweisen sollten ausschließlich von staatlich geprüften „tierschutzqualifizierten Hundetrainer:innen“ bzw. von Tierärzt:innen mit fachspezifischer Zusatzausbildung durchgeführt werden dürfen.

Überaus befremdlich sind gewählte Begrifflichkeiten, die Eingang in die Überarbeitung des Gesetzes gefunden haben: So wird von einer „Herrschaft über das Tier“ gesprochen, das längst überholte Wort der „Abrichtung“ gesetzlich verankert, „Triebe“, für die es keine wissenschaftlichen Beweise gibt, als Eigenschaft deklariert und zwischen „Knurren“ und „aggressivem Knurren“ unterschieden. „Das sind allesamt völlig antiquierte und teilweise auch fehlerhafte Ausführungen, die nicht dem heutigen Stand der Hundewissenschaft entsprechen. Und das, obwohl großmundig eine Modernisierung des oberösterreichischen Hundehaltegesetzes angekündigt wurde! Das zeigt, dass keine Expert:innen mit umfassenden Kenntnissen der Kynologie und vor allem der Verhaltensbiologie, die sich auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft befinden, in die Gespräche miteinbezogen wurden“, so die Meinung von Seiten des Tierschutzes.

Angesichts dieser völlig verpuschten Überarbeitung des Gesetzes lautet die Empfehlung für die Landesregierung: Zurück an den Start! „Es muss eine erneute komplette Überarbeitung des Entwurfs geben – alles andere ist aus Tierschutzsicht inakzeptabel!“

Unglaublich, das Leid und der Schmerz von Mäusen. Völlig nutzlos - ohne sinnvolle Ergebnisse für Menschen. So Ärzte gegen Tierversuche!

(Pressemitteilung, ÄgTb. - 10.4.2024)

Mäuse in kochendes Wasser getaucht - Qualvolle Tierversuche am UKE Hamburg!

In einem extrem leidvollen Tierversuch wurde Mäusen 4 – 10 Sekunden lang der gesamte Rücken verbrüht. Ergebnis: Je länger die Verbrühung dauerte, desto eher starben die Tiere. Der bundesweite Verein Ärzte gegen Tierversuche deckt damit wieder extrem grausame Tierversuche auf, die in Deutschland immer noch gang und gäbe sind. Damit will der Verein der durch Tierexperimentatoren und Medien regelmäßig verbreiteten Verharmlosung von Tierversuchen entgegenwirken.

In einem 2023 im Fachjournal Frontiers of Immunology erschienenen Artikel wird ein Tierversuch der Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf beschrieben. 30 Mäusen wurde unter Betäubung der Rücken geschoren. Dann wurden die Tiere rücklings in kochendes (98°C) Wasser getaucht. Die verbrühte Hautfläche betrug dabei 20-25% der Gesamthautfläche einer Maus. Die Tiere bekamen Schmerzmittel, mussten aber die Folgen der Verbrühung bei vollem Bewusstsein ertragen. Die Dauer der Verbrühung variierte je nach Gruppe zwischen 4 – 10 Sekunden. In der Folge verstarben die Tiere, die 10 Sekunden verbrüht wurden, innerhalb von 9 Stunden und Mäuse, die 7 Sekunden verbrüht wurden, innerhalb von 72 Stunden. Die überlebenden Tiere wurden nach 72 Stunden getötet.

Ziel des Versuchs war es, ein Protokoll für ein „Modell“ für großflächige Verbrühungen zu erarbeiten und die Entzündungsreaktionen nach unterschiedlich langen Verbrühungszeiten zu analysieren.

„Das Leid, das diesen Tieren angetan wurde, ist unermesslich“, so Dr. med. vet. Corina Gericke, Vizevorsitzende von Ärzten gegen Tierversuche. „Die Schmerzmittel dürften bei einer so großflächigen Verbrühung des gesamten Rückens kaum etwas ausrichten“, und sie weiß: „Tiere in kochendes Wasser zu tauchen, ist nicht nur grausam, sondern auch vollkommen nutzlos, denn die Haut von Mensch und Maus unterscheidet sich wesentlich, sodass die Ergebnisse aus solchen Versuchen nicht auf den Menschen übertragbar sind.“

Die den Tierversuch verteidigenden Lobbyisten verharmlosen Tierversuche regelmäßig, indem sie sie mit einer Spritze beim Tierarzt vergleichen. Doch die Realität sieht anders aus. „Im Tierversuch werden fühlende Lebewesen zu ‚Modellen‘ degradiert, wie es im lebensverachtenden Jargon der Tierversuchsindustrie heißt“, so Gericke.

Um die Öffentlichkeit über die im Verborgenen ablaufenden Tierversuche zu informieren, betreibt der Ärzteverein seit fast vier Jahrzehnten eine öffentlich zugängliche Datenbank, in der ein kleiner Bruchteil der in Deutschland stattfindenden Tierversuche exemplarisch dokumentiert ist. Die Daten beruhen auf Fachartikeln, die vom Verein ausgewertet und in verständliches Deutsch übertragen werden.

Weitere Informationen:

Originalpublikation: Elrod J. et al. Murine scald models characterize the role of neutrophils and neutrophil extracellular traps in severe burns. Frontiers in Immunology 2023: 10.3389/fimmu.2023.1113948

Wiener Initiativen sollen Vorbild in Hundehaltung sein

(gekürzt, Meinbezirk.at, 31.3.2024)

Der Sachkundenachweis für künftige Hundehalter bis zum Hunde-Team: In Wien wurden verschiedene Maßnahmen für den richtigen Umgang zwischen Zwei- und Vierbeinern geschaffen. Die Erkenntnisse soll jetzt bei einer bundesweiten Novellierung des Hundehaltergesetzes zum Einsatz kommen.

WIEN. Wer ein Haustier hat, der muss besonders viel Verantwortung an den Tag legen. In Wien möchte man diese Verantwortung mit verschiedenen Initiativen und Programmen weiter steigern. In den letzten Jahren wurde etwa das Verbot der Schutzhundeausbildung, der verpflichtenden Sachkundenachweis für künftige Hundehalter und das Wiener Hunde-Team geschaffen.

WIR BETREUEN DERZEIT SEHR VIELE TIERE IN UNSEREN PFLEGE- UND VERGABESTELLEN. WENN SIE DIE MÖGLICHKEIT HABEN, UNS DURCH DIE ÜBERNAHME EINES HUNDES IN PFLEGE ZU HELFEN, KÖNNEN SIE UNS UND VOR ALLEM EINEM TIER, WELCHES OFT KEINE SCHÖNEN ZEITEN ERLEBT HAT, UNTERSTÜTZEN.

Bitte kontaktieren Sie unsere Präsidentin -

Frau Gerda Matias - unter 0676 600 30 47.

Vielen Dank!

Europawahl 2024

(4Pfoten, IBT - April 2024)

Zurzeit leiden Milliarden von Tieren in der Europäischen Union (EU). Aber in nur wenigen Wochen haben Sie die Chance, dies zu ändern. Zwischen dem 6. und 9. Juni 2024 finden die Europawahlen statt. Dies ist eine einmalige Gelegenheit, das Leben der Tiere wirklich zu verändern.

Das Europäische Parlament setzt sich aus Mitgliedern (MdEP) zusammen, die alle EU-Bürgerinnen und Bürger vertreten. Sie spielen eine entscheidende Rolle in der Gestaltung unseres Lebens und dem Leben der Tiere, da sie wichtige Gesetze zum Tierschutz mitgestalten. Es ist wichtiger denn je, dass wir MdEP haben, die sich für den Tierschutz einsetzen und das Wohlergehen der Tiere priorisieren.

Themen wie der grenzüberschreitende Handel mit kranken Welpen, der Transport verängstigter, nicht abgesetzter Kälber quer über den Kontinent und die grausame Pelztierzucht stehen auf der Agenda. Wir stehen an einem entscheidenden Scheideweg für den Tierschutz. Es ist wichtig, eine starke Gruppe von Abgeordneten zu haben, die sich für eine bessere Zukunft für alle Tiere einsetzen wollen.

Je mehr Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP) sich für den Schutz von Tieren einsetzen, desto mehr Aufmerksamkeit wird Tierschutzfragen gewidmet und desto näher sind wir einem Europa, in dem Tiere mit Respekt, Mitgefühl und Verständnis behandelt werden.

Ihre Stimme zählt! Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und unterstützen Sie Kandidatinnen und Kandidaten, die Ihre Werte im Tierschutz teilen. Gemeinsam können wir eine bessere Zukunft für alle Tiere schaffen.

Die europäischen Parteien werden bei den kommenden EU-Wahlen und über das Schicksal des Tierschutzes entscheiden. Lassen Sie sie wissen, dass den europäischen Bürgerinnen und Bürgern die Tiere am Herzen liegen!

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht bei der EU-Wahl am 9. Juni 2024!

Die Tiere benötigen jede Stimme! Sie als Wählerin und Wähler müssen entscheiden, welche Partei bzw. welche Vertreter aus Österreich dafür am ehesten und am besten Ihre Stimme ins Gewicht legen.

Der IBT wird in den kommenden Tagen auf der Webseite www.tierversuchsgegner.at einen Service zur Verfügung stellen, wo Sie mittels Formular und Auswahl einer Kandidatin oder eines Kandidaten direkt eine Nachricht per Email senden können. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihre Meinung, Ihr Ansuchen und Ihre Hoffnungen mitzuteilen.

Den Link zu diesem Formular werden wir in den Sozialen Medien, in unserem Newsletter und in unserer nächsten Ausgabe von **Leben & Forschung ohne Grausamkeit** veröffentlichen.

Die allgemeine Stimmung zu Tierschutz- und Tierrechts-Themen haben wir ja Ende 2023 bis Anfang 2024 in einem Fragebogen erhoben - der Zuspruch war enorm! Die Auswertung dieser Umfrage werden wir gleichfalls in der kommenden Ausgabe von **Leben & Forschung ohne Grausamkeit** kommentiert veröffentlichen - vielleicht können diese Ergebnisse zur Festigung Ihrer Meinung bei einzelnen Themen beitragen.

Ein Punkt scheint uns - wie bei allen Wahlen - besonders wichtig: Alle WählerInnen müssen sich darüber im Klaren sein, dass wirklich JEDE Stimme zählt. Man darf die individuelle Wichtigkeit keinesfalls unterschätzen - denn davon profitieren nur jene Kräfte, die mit unseren Werten und Anliegen nichts gemein haben. **DENKEN SIE STETS DARAN!**

Der IBT ist unparteilich und politisch keiner Partei oder Liste nahe - daher geben wir auch keine Empfehlungen ab. Sie müssen selbst entscheiden, wer mit Ihrer Stimme unsere Ziele und Werte am besten vertreten kann. Wir sind aber sicher, dass unsere Mitstreiter, Unterstützer und alle Tierliebhaber, die auch auf unsere Umwelt achten, die richtige Wahl treffen werden.

EU - WAHL 9. Juni 2024

JEDE STIMME ZÄHLT!